

# Als es dunkel wurde....

## setos kindheit,und der beginn einer höllenfahrt,als die geschwister von gozaburo Kaiba adoptiert wurden

Von vulkanier2

### Kapitel 23:

Einige Tage vergingen. Ich weiss nicht, ob es an mir liegt, doch ich mochte die Gesellschaft der anderen Leute nicht mehr. Ich blieb lieber alleine. Auf Fussball und auf Kartenspiele hatte ich keine Lust mehr. Die Jungs die ich von der einen Schule kannte, sprach ich nicht mehr an. Ich ging auch nicht mehr zu ihnen. Wahrscheinlich hatten sie mich eh vergessen. Ich bin doch nur einer von vielen.

Die einzigste Person die meine Veränderungen erkannte, war mein Bruder. Ob es ein Segen oder ein Fluch ist, das weiss ich nicht. Aber es kam wie es kommen musste. Gemeinsam saßen wir wieder zu Tisch und warteten auf das Mittagessen. Als wir unter uns waren, fragte Moki mich: "Seto, wollen wir heute etwas spazieren gehen?" Ich schüttelte sofort den Kopf, meinte, dass ich noch lernen musste und keine Zeit hätte. Moki war traurig. „Du hast überhaupt keine Zeit mehr. Du spielst nicht mehr. Und bist ständig in deinem Zimmer. Magst du mich nicht mehr??" fragte er. Ich schaute auf. Sah ihn an. Wir beide sahen uns an. Normalerweise sagte ich sofort, das es nicht wahr ist. Aber ich bekam kein Wort raus. Warum nur? Nur wortlos sahen wir uns an. Dann senkte ich meinen Kopf und starrte auf den Tisch. Einige Zeit später stand das Essen vor unserer Nase. Ich bekam natürlich nicht das was Moki bekam. Er bekam sein Lieblingsessen. Und er bekam seine Lieblingsgetränke. Und was bekam ich? Nur das Essen vor Tagen. Und ein Glas Wasser. Ich war wütend. Ich starrte hasserfüllt meinen Bruder an. Ihm scheint es zu schmecken. „Na schmeckt es dir?“ fragte ich ihn ironisch. Moki nickte und fragte, warum ich nix aß. Ich sagte, das ich kein Hunger habe und schob das essen bei Seite. Schweigend schaute ich meinen Bruder zu. Bis die Nanny reinkam und uns ironischerweise einen guten Appetit wünschte. Sie sah mich verwundert an, da ich noch nichts zu mir genommen habe. „Seto, du musst was essen, sonst wirst du noch dünner, als du jetzt schon bist“, meinte sie. Ich schaute sie nur böse an. „Das kann dir doch egal sein. Hauptsache es funktioniert alles im unteren Bereich oder?“ schnauzte ich sie an. Moki schaute mich fragend an. Die Nanny verstand mich sehr wohl. „Ach werden wir aufmüpfig. Du bist ein verwöhnter Bengel. Sei froh, das du was zu essen bekommst. Andere würden froh sein, überhaupt was in den Magen zu bekommen“, sagte sie lehnend. Ich schaute sie nicht mehr an. Die Nanny blieb. Moki ass weiter seine Mahlzeit. Schaute mich aber immer wieder besorgt an. „Die nanny hat recht,du isst zur Zeit sehr wenig. Ich will nicht das du krank wirst,“ sagte Moki plötzlich. Ich schaute ihn böse an. Erwiderte darauf nichts. Irgendwann

stand ich auf und lief raus. Mir reichte das alles. Ich hatte die Schnauze voll. Aber mir kam eine Idee. Wenn keiner mein Elend sah, vielleicht die Leute, die Leben retten. Wenn ich nichts esse, dann muss man mich einfach zu ihnen schicken. Und vielleicht erkennen sie meine Qualen und ich konnte endlich aus dieser Hölle raus.